



*Safara: Revue internationale de
langues, littératures et cultures*

**N°21 Volume 1
2022**

**Université Gaston Berger de Saint-Louis
B.P. 234, Saint-Louis, Sénégal
ISSN 0851-4119**

SAFARA N° 21 volume 1/2022

Revue internationale de langues, littératures et cultures

UFR Lettres et Sciences Humaines, Université Gaston Berger,

BP 234 Saint Louis, Sénégal

Tel +221 77 718 51 35 / +221 77 408 87 82

E-mail : babacar.dieng@ugb.edu.sn / khadidiatou.diallo@ugb.edu.sn

Directeur de Publication

Babacar DIENG, Université Gaston Berger (UGB)

COMITE SCIENTIFIQUE

Augustin	AINAMON (Bénin)	Ousmane	NGOM (Sénégal)
Babou	DIENE (Sénégal)	Babacar	MBAYE (USA)
Simon	GIKANDI (USA)	Maki	SAMAKE (Mali)
Pierre	GOMEZ (Gambie)	Ndiawar	SARR (Sénégal)
Mamadou	KANDJI (Sénégal)	Aliko	SONGOLO (USA)
Baydallaye	KANE (Sénégal)	Marième	SY (Sénégal)
Edris	MAKWARD (USA)	Fatoumata	KEITA (Mali)
Abdoulaye	BARRY (Sénégal)	Fallou	NGOM (USA)
Magatte	NDIAYE (Sénégal)	Vamara	KONE (Cote d'Ivoire)
Kalidou S.	SY (Sénégal)	Alexiskhergie	SEGUEDEME (Bénin)
Ibrahima	SARR (Sénégal)		

COMITE DE RÉDACTION

Rédacteur en Chef : Mamadou BA (UGB)

Corédacteur en Chef : Ousmane NGOM (UGB)

Administratrice : Khadidiatou DIALLO (UGB)

Relations extérieures : Maurice GNING (UGB)

Secrétaire de rédaction : Mame Mbayang TOURE (UGB)

MEMBRES

Ibrahima DIEME (UGB)

Cheikh Tidiane LO (UGB)

Mohamed Hamine WANE (UGB)

© SAFARA, Université Gaston Berger de Saint Louis, 2022

ISSN 0851- 4119

Couverture : Dr. Mamadou BA, UGB Saint-Louis

Sommaire

1. School and Docilization of Colonized Bodies in George Lamming's *In the Castle of My Skin* and Ngugi Wa Thiong'o's *Petals of Blood*..... 1
Babacar DIENG, Ameth DIALLO
2. Where They Came from: Paule Marshall's Allusion to Africa in *Praisesong for the Widow* 21
Mame Bounama DIAGNE
3. Recreating Highland Tradition in Neil Gunn's *Butcher's Broom* (1934) 39
Mody SIDIBE
4. Assessing the Negative Effects of Racism and Capitalist Culture on Black Progress in the US 59
Aboubacar NIAMBELE, Fatoumata KEITA
5. Fostering English as a Foreign Language students' writing competence through community service activities 81
Binta KOITA
6. La propagation des Fake news par Internet durant la pandémie de la Covid-19 au Sénégal 99
Mamadou NDIAYE, El Hadji Abdoulaye NIASS
7. La Représentation de la Gambie dans *Roots* d'Alex Haley 121
Mame Mbayang TOURE
8. Paroles de Jacques Prévert : entre discours poétique et rhétorique de la passion..... 145
Ténédjéwa YEO
9. Le club d'allemand comme espace de motivation et un laboratoire de leadership transformationnel..... 161
Aliou Amadou NIANE, Ousmane GUEYE

10. La presencia de Lovecraft en *El último diario de Tony Flowers* de Octavio Escobar Giraldo..... 177

Adam FAYE

11. Romantische Tendenzen und Repräsentationen in der Poesie Goethes und Senghors am Beispiel der Gedichte *Nachtgesang* und *Nuit de Sine* 197

Ibrahima DIOP, Mouhamadou M. SOW

Romantische Tendenzen und Repräsentationen in der Poesie Goethes und Senghors am Beispiel der Gedichte <i>Nachtgesang</i> und <i>Nuit de Sine</i>

Ibrahima DIOP

Université Gaston Berger de Saint-Louis

Mouhamadou M. SOW

Université Gaston Berger de Saint-Louis

Résumé

La poésie, genre littéraire majeur, remplit une multitude de fonctions aussi bien dans la littérature que dans la société. Goethe et Senghor, deux poètes et figures emblématiques de la littérature allemande, africaine et universelle, se sont abreuvés aux sources du romantisme allemand pour faire face et transcender la situation politique, culturelle et artistique similaire en Allemagne du 19^{ème} et en Afrique au 20^{ème} siècle. Cet article a pour but d'étudier les tendances et représentations du romantisme dans la poésie de Goethe et de Senghor. Il repose sur une étude triangulaire des thèmes de l'amour, de la nuit et de l'esthétique de la nature dans les poèmes *Nachtgesang* et *Nuit de Sine*.

Mots-clés: Poésie, romantisme, amour, nuit, esthétique, nature, Goethe, Senghor

Abstract

Poetry, as a major literary genre, fulfils a multitude of functions both in literature and in society. Goethe and Senghor, two poets and emblematic figures of German, African and universal literature, drew on the sources of German Romanticism to cope with and transcend the similar political, cultural and artistic situation in 19th century in Germany and 20th century in Africa.

This paper aims to investigate the trends and representations of Romanticism in the poetry of Goethe and Senghor. It is based on a triangular study of the themes of love, night and the aesthetics of nature in the poems *Nachtgesang* and *Nuit de Sine*.

Keywords: Poetry, romanticism, love, night, aesthetics, nature, Goethe, Senghor.

1. Einleitung

«Die Poesie darf nicht untergehen. Wo bliebe denn sonst die Hoffnung der Welt» (Senghor 1990, 168). Im Titel dieses Nachworts von dem senegalesischen Dichter und Staatsmann Léopold Sédar Senghor ist die Rede davon, dass die Dichtung eine allzu wichtige Funktion sowohl in der Literatur als auch in der Gesellschaft spiele. Vor allem im Europa des beginnenden 19. Jahrhunderts, das von den historischen Ereignissen und Napoleonischen Kriegen geprägt ist, erweist sich die Poesie als eine Zuflucht gegen den Wirrwarr dieser Epoche. Die deutschen Verhältnisse im 19. Jahrhundert können in gewisser Hinsicht als Parallele zur politischen und gesellschaftlichen Situation der afrikanischen Länder an der Schwelle des 20. Jahrhunderts gesehen werden. So hatte der afrikanische Kontinent mit der Kolonisation, und auch Jahre nach der politischen Unabhängigkeit, noch immer mit kultureller Bevormundung und Fremdherrschaft zu kämpfen.

Trotz der zeitlichen und kulturellen Distanz gibt es zwischen dem deutschen Dichter und Naturforscher Johann Wolfgang Goethe und dem senegalesischen Staatschef und Poeten Léopold Sédar Senghor übergreifende Ähnlichkeiten und signifikante Affinitäten, die klar und deutlich in ihren jeweiligen Gedichten *Nachtgesang* und *Nuit de Sine* nachzuweisen sind. Der vorliegende Aufsatz hat zum Ziel, die romantischen Tendenzen und Repräsentationen in der Poesie Goethes und Senghors in Augenschein zu nehmen. Unter dem Blickwinkel der romantischen Motive der Liebe, der Nacht und der Naturverbundenheit werden die Gedichte *Nachtgesang* und *Nuit de Sine* eingehend analysiert werden. Darum geht es zuerst im ersten Teil nach einer gründlichen Präsentation der deutschen Romantik und deren jeweiligen Hauptphasen, Figuren und ästhetischen Tendenzen, die wesentlichen Motive bezüglich der Liebe, der Nacht und der Natur vorzuzeigen. Dann werden wir uns im zweiten Teil mit den voreinst identifizierten drei Motiven befassen und werden analysieren, inwieweit diese Motive bei Senghor und Goethe in ihren jeweiligen untersuchten Gedichten auftauchen und repräsentiert werden.

2. Die romantische Poesie: Definitionsversuch und historische Vergegenwärtigung

Die Romantik gehört zu den bedeutendsten Epochen der europäischen Literatur. Im deutschsprachigen Raum erweist sie sich als eine der wichtigsten und erfolgreichsten literarischen Bewegungen und wird in ihren bedeutendsten Ausprägungen der sogenannten Goethezeit zugerechnet. Der Begriff *Romantik* wurde erstmals von Thomas Baily im Jahr 1650 im Sinne von erdichtet, erfunden wie in einem Roman gebraucht (Hoffmeister 1978, 1). Das Adjektiv *romantisch* bezeichnet etwas Wunderbares, Phantastisches, Abenteuerliches und Sinnliches sowie auch die Hingabe zur Natur (Uerlings 2000, 14).

Die Romantik stellt eine recht schwer zu begreifende kulturgeschichtliche Epoche dar, die sich zwischen verschiedenen Strömungen, Gruppierungen und Phasen unterscheidet (Jeßing 2008, 161). Diese Epoche zeichnete sich durch romantisches Denken und vor allem durch romantische Poesie aus. Sie lehnte sich radikal gegen die im ausgehenden 18. Jahrhundert und beginnenden 19. Jahrhundert geltende Wirklichkeit auf und markierte eine klare Gegenposition zum Rationalismus der Aufklärung. Die Romantiker bezogen sich auf die mittelalterliche Haltung und Kultur sowie auf die Volkspoesie.

Das Hauptstreben der Romantik ist es, die grobe Wirklichkeit zu überwinden und dem durch die Kriege Napoleons einhergehenden Terror entgegenzuwirken. Romantiker wollten das schwierige Alltagsleben durch die Poesie verklären. Auch war Deutschland besetzt und blieb in etlichen Staaten politisch und kulturell zerstückelt. Mit der Industrialisierung gab es keine Spur von Humanismus. In diesem Kontext wurde der romantischen Poesie eine erlösende Funktion zugewiesen: das Menschliche wieder in den Mittelpunkt des geistigen Menschenlebens zu stellen.

Die deutsche Romantik entwickelte sich an verschiedenen Literaturzentren und in unterschiedlichen Phasen: die *Frühromantik*, die *Hochromantik* und die *Spätromantik*. Die *Frühromantik* ist auch Jenaer Romantik (1795-1804) genannt wegen ihrer ursprünglichen Verankerung in Jena. Den Grundstein

der frühromantischen Literatur legt ein Freundeskreis um die Brüder Friedrich und August Wilhelm Schlegel: es geht um Georg Philipp Friedrich von Hardenberg mit dem Künstlernamen Novalis, Friedrich Wilhelm Joseph Schelling, deutscher Philosoph und bedeutender Vertreter des deutschen Idealismus, Friedrich Karl Wilhelm Heinrich Alexander von Humboldt und Johann Philipp Veith. Einflussreich für die Bekanntmachung des romantischen Denkens und dessen Verbreitung sind die Vorlesungen von August Wilhelm Schlegel. Hauptziele der Jenaer Romantiker waren die Erschaffung eines neuen Kunstprogramms sowie die Durchsetzung der Emanzipation der Frau. Danach entwickelte sich die *Hochromantik* (1805-1815) in Heidelberg mit einer Gruppe von Dichtern um Joseph von Eichendorff, Joseph Görres, Clemens Brentano, Achim von Arnim und die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm. Die Romantiker dieser Phase setzen sich zum Ziel, die Vergangenheit und die Volkspoesie (Märchen, Sagen, Mythen...) zu verbreiten und zu preisen. *Des Knaben Wunderhorn*. *Alte deutsche Lieder*, gesammelt von Achim von Arnim und Clemens Brentano oder *Kinder- und Hausmärchen* und *Deutsche Sagen* von Jakob und Wilhelm Grimm erweisen sich als treffende Beispiele dieses neuen Literaturprogramms. Die *Spätromantik* (1816-1848), auch schwarze Romantik genannt aufgrund ihrer Wendung zum Katholizismus, zielt auf die Industrialisierung und die Restauration der Literatur der Romantik ab. Ihre wichtigsten Vertreter sind Heinrich von Kleist, Ludwig Tieck, E. T. A. Hoffmann und Adam von Müller.

Die Romantik findet ihren Ausdruck nicht nur in der Dichtung, sondern auch in anderen Künsten, in der Musik und Malerei. Die romantische Sehnsucht nach Traum und Nacht, nach Liebe und Tod erscheint so ursprünglich als bewusstes Überschreiten der Grenzen des Denkens und als weitere Möglichkeit der universalen und unmittelbaren Erkenntnis der Wahrheit anzunähern.

3. Romantische Tendenzen und Repräsentationen in der Goethe'schen und Senghorskien Dichtung

Johann Wolfgang Goethe und Léopold Sédar Senghor sind zweifelsohne die zwei profiliertesten Schriftsteller und Dichter Deutschlands und Afrikas bzw. Senegals. Angesichts ihrer universalen Persönlichkeiten und literarischen dichterischen Werke ist es folgerichtig, dass man einerseits die erfolgreichsten Epochen der deutschen Literatur 1770 – 1830 als *Goethezeit* (sogenannte Geniezeit) und andererseits das ganze 20. Jahrhundert in Afrika als *Le Siècle Senghor* (Bokiba 2001) bezeichnet. Sie sind zweifellos zwei emblematische und eklektische Figuren und können aufgrund ihrer kulturellen, politischen, philosophischen und weltanschaulichen Ausrichtung den Inhalt der romantischen Botschaft nicht übersehen.

Auch wenn Goethes komplexe und ambivalente Relation zur Romantik in der deutschen Literaturgeschichte vielfach und kontrovers diskutiert wird, sind nichtsdestotrotz romantische Motive und Themen in seiner Dichtung nachzuweisen. Liebe, Tod, Nacht und Natur sind wiederkehrende Stoffe und Hauptmotive in den Gedichten Goethes wie z.B. in *Am Flusse*, *Blumengruß*, *Brautnacht*, (Goethe 1999) u. a. Für den romantischen Dichter wirkt die Einsamkeit in der Natur besonders anziehend. Nicht nur die Verlassenheit in der Natur, sondern auch die Stille der Nacht erweisen sich als besondere Momente bzw. als ein wunderschöner Ort, um die Leiden des Stadtlebens zu bändigen. Die Verbindung sowie das Gespräch mit der Natur ist eines der großen Themen der europäischen Romantik und bei vielen Dichtern, beispielsweise bei Novalis und Eichendorff, genauso wie bei Goethe, Gegenstand der Poesie.

Zwischen den Motiven Liebe, Tod, Nacht und Natur wird eine innige Verbindung gesehen. Dabei ist die Verherrlichung von Freuden, Leid und Liebe undenkbar ohne ein neues Verhältnis zur Natur. Schon in der vorromantischen Zeit stellt man eine tiefe Verbindung zwischen dem Menschen und der Natur fest. Der Mensch steht in solch einer freien und harmonischen Symbiose mit der Natur, so dass man von ihr als Spiegel der Seele sprechen könnte. Die Natur wird dabei als Seelenspiegel, als Projektion des Gemütszustandes betrachtet und ermöglicht nun die Kommunion mit der

göttlichen Natur (Hoffmeister 1978, 164). Bei den Romantikern erweist sich oft die Sehnsucht nach der göttlichen Natur als Heilmittel und Trost gegen die Melancholie und die Schwierigkeiten des Alltags.

Aus der gleichen Perspektive bewegt sich der Dichter Senghor in den von den deutschen Romantikern vorgezeichneten Bahnen. Tatsächlich findet die Hinwendung der romantischen Dichter zur Sagen- und Mythenwelt ein positives Echo bei Senghor und stellt den roten Faden seiner Rezeption der deutschen Romantik dar. Dem in Djilor, dem Heimatdorf seiner Mutter, geborenen und in Joal aufgewachsenen Dichter wurde eine traditionelle Erziehung beigebracht. Im traditionellen Afrika findet die Initiation und Erziehung der Kinder vorwiegend in der Nacht und durch die Erzählung von Märchen, Mythen und Sagen statt.¹ Darum legt Senghor den Fokus auf das Motiv der Nacht in seinen Gedichten. Im Gedichtband *Chants d'ombre* ist eine Fülle von Begriffen zu finden, welche die Thematik der Nacht beleuchten. In der schwarzafrikanischen Tradition und Literatur wird der Nacht eine allzu wichtige Funktion beigemessen. Sie ist im traditionellen Afrika ein besonderer Zeitpunkt, in dem sich die Erziehung der Kinder und die Weitergabe von nötigem Wissen sowie der Informationsaustausch vollziehen. Alle Entscheidungen, welche die Gemeinschaft betreffen, werden währenddessen getroffen. Ferner ist die Nacht der Moment, an dem die Lebenden in Verbindung mit den Toten stehen.

In ähnlichem Sinne wird die Liebe als eines der größten und beliebtesten Themen der Senghorschen Poesie betrachtet. Bei Senghor kommt es zu einer mehrdimensionalen Liebe, die gleichzeitig ein Universum des Friedens, der Harmonie und des Humanismus ausdrückt. Die Liebe beschränkt sich nicht nur auf das menschliche Wesen; sie ist auch Liebe zu Gott und zu den Dingen. Dabei ist es wichtig, im kommenden Unterkapitel *Nachtgesang* (Goethe

¹ Die orale Literatur nimmt einen zentralen Platz im traditionellen Afrika, ins Besondere in den Bereichen Bildung, Erziehung und Wissensvermittlung. Denn die Oralität war tatsächlich nicht nur das am weitesten verbreitete, sondern auch das einzige vorhandene Medium, das die Kommunikation und den Informationsaustausch ermöglichte. In diesem Sinne ist Senghor demnach einer der ersten Schriftsteller, der das Märchen als eine literarische Gattung entwickelt hat. Gemeinsam mit Abdoulaye Sadj, einem wichtigen Négritude-Anhänger und Theoretiker hat er die Märchensammlung «*La belle histoire de Leuk-le lièvre*» verfasst.

1999) und *Nuit de Sine* (Senghor 1990) vorzustellen und die stilistischen, formalen und romantischen Aspekte der beiden für diese Studie ausgewählten Gedichte einzugrenzen.

3.1. Vorstellung der Gedichte *Nachtgesang* und *Nuit de Sine*

Nachtgesang	Die ewigen Gefühle
O gib vom weichen Pfühle,	Heben mich, hoch und hehr,
Träumend, ein halb Gehör!	Aus irdischem Gewühle;
Bei meinem Saitenspiele	Schlafe! was willst du mehr?
Schlafe! was willst du mehr?	
	Vom irdischen Gewühle
Bei meinem Saitenspiele	Trennst du mich nur zu sehr,
Segnet der Sterne Heer	Bannst mich in diese Kühle;
Die ewigen Gefühle;	Schlafe! was willst du mehr?
Schlafe! was willst du mehr?	Gibst nur im Traum Gehör.
	Ach, auf dem weichen Pfühle
	Schlafe! was willst du mehr?
	Bannst mich in diese Kühle,

Das erstmals im Jahre 1804 im Taschenbuch erschienene Gedicht *Nachtgesang* gehört zu dem lyrischen Alterswerk Goethes. Es besteht aus fünf vierzeiligen Strophen, die ein logisches Ganzes bilden. Der Vers «Schlafe! Was willst du mehr?» gilt als Refrain und beendet jede Strophe. In ähnlichem Zusammenhang hat das Gedicht eine außergewöhnliche Form, da der dritte Vers jeder Strophe die nachkommende beginnt. Als Vergleichstext sei dem oben eingeleiteten Gedicht *Nachtgesang* (Goethe 1999) nun das bereits erwähnte Gedicht *Nuit de Sine* (Senghor 1990) gegenübergestellt. Dieser lyrische Text stellt, wie es sich im Verlauf unserer Analyse zeigen wird, ein interessantes Gegenstück zu Goethes Nachtgedicht dar.

Nuit de Sine

Femme, pose sur mon front tes mains balsamiques, tes mains douces plus que fourrure.
Là-haut les palmes balancées qui bruissent dans la haute brise nocturne
À peine. Pas même la chanson de nourrice.

Qu'il nous berce, le silence rythmé.
Écoutons son chant, écoutons battre notre sang sombre, écoutons
Battre le pouls profond de l'Afrique dans la brume des villages perdus.

Voici que décline la lune lasse vers son lit de mer étale
Voici que s'assoupissent les éclats de rire, que les conteurs eux-mêmes
Dodelinent de la tête comme l'enfant sur le dos de sa mère
Voici que les pieds des danseurs s'alourdissent, que s'alourdit la langue
des chœurs alternés.

C'est l'heure des étoiles et de la Nuit qui songe
S'accoude à cette colline de nuages, drapée dans son long pagne de lait.
Les toits des cases luisent tendrement. Que disent-ils, si confidentiels, aux
étoiles ?
Dedans, le foyer s'éteint dans l'intimité d'odeurs âcres et douces.
Femme, allume la lampe au beurre clair, que causent autour les Ancêtres
comme les parents, les enfants au lit.
Écoutons la voix des Anciens d'Elissa. Comme nous exilés
Ils n'ont pas voulu mourir, que se perdit par les sables leur torrent séminal.
Que j'écoute, dans la case enfumée que visite un reflet d'âmes propices
Ma tête sur ton sein chaud comme un dang au sortir du feu et fumant
Que je respire l'odeur de nos Morts, que je recueille et redise leur voix
vivante, que j'apprenne à vivre avant de descendre, au-delà du plongeur,
dans les hautes profondeurs du sommeil.

Das Poem « Nuit de Sine » gehört zur 1945 veröffentlichten Gedichtsammlung *Chants d'ombre* des senegalesischen Dichters und Schriftstellers Léopold Sédar Senghor. Das Gedicht verweist auf die sogenannte Exilliteratur, die den Gedichtband *Chants d'ombre* inspiriert und prägt. Es besteht aus vier Strophen: zwei vierzeiligen Strophen, die von zwei weiteren mit je sechs und sieben Versen eingerahmt werden. Im Folgenden werden beide Gedichte im Hinblick auf die Motive der Liebe und der Nacht sowie auf die romantische Ästhetisierung der Natur analysiert.

3.2. Das Motiv der Liebe in den Gedichten *Nachtgesang* und *Nuit de Sine*

Goethe konzentriert sich in seinem Gedicht auf die Liebe zwischen zwei Menschen (genauer Liebesbekundung), wohingegen Senghor die Liebe eher als eine umfassende Liebe darstellt. Das Gedicht *Nachtgesang* könnte in gewisser Hinsicht ein Lied eines Liebenden für seine Geliebte evozieren. Der

Rekurs auf die Begriffe «Pfühle» und «Schlafe» bringen den Schlaf bzw. die Entspannung im Schlaf zum Ausdruck. Der Imperativ «Schlafe!» ist hier als eine Bitte gemeint. Paradoxerweise bittet der Liebende seine schlafende Geliebte um ein halbes Gehör, um ihre Aufmerksamkeit, damit sie seinen Gesang wahrnehmen kann. Die Adjektive «weich» und «träumend» markieren die Zärtlichkeit und die Sanftmut des Gesanges. Die Harmonie und die Homogenität des Poems spiegeln die Ruhe und den Schlaf wider, wonach sich die geliebte Person sehnt und die für den Liebenden schwer zu ertragen sind. Darum versucht er durch sein Saitenspiel sowie seinen liebevollen Gesang die Liebe der Angebeteten zu gewinnen. Das Hinzuziehen himmlischer Aspekte, mit einer Segnung der ewigen Gefühle durch «der Sterne heer» versinnbildlicht einerseits den himmlischen Klang der Saite und drückt den tiefen Wunsch aus. Es sei denn, diese Liebe sei überirdisch (göttlich) gesegnet.

Der Liebende bekennt sich zu seiner Liebe für die schlafende Geliebte und preist seine ewigen Gefühle, die seine Liebe für die gesungene Geliebte zum Ausdruck bringen und verherrlichen. Der Refrain «Schlafe! Was willst du mehr?» klingt wie eine Klage des Liebenden und deutet darauf hin, dass die Geliebte sich mit dessen Liebe begnügen soll, eine Liebe, die er für die Ewigkeit empfindet. Der Refrain hat hier die Funktion einer inneren Pause, indem er die Unruhe des Liebenden spiegelt. Die vorletzte Strophe ist sehr aufschlussreich und schildert die von dem Liebenden empfundenen Ängste. Der zweite Vers der Strophe «Trennst du mich nur zu sehr» ist für die Verwirrung des Liebenden kennzeichnend. Sie trennt sich von ihm durch den Schlaf, bzw. grenzt sich dadurch vom irdischen Gewühle ab.

Der Liebende sei in einer ratlosen Dynamik befangen, die seine Zerrissenheit zwischen seiner Liebe und ängstlichen Unruhe zum Ausdruck bringt. Zum einen versucht er seiner Geliebten seine starke und ewige Liebe darzulegen, wie die zwei ersten Verse der dritten Strophe das deutlich zeigen. Zum anderen geben die beiden letzten Strophen die tiefe Besorgnis des Liebenden wieder, der Angst hat, den Erwartungen seiner Geliebten nicht gerecht zu werden. Durch seine harmonische Form ist das Gedicht ein perfekter Ausdruck des lyrischen Werks von Goethe. Der Poet bringt die Gefühle eines

Liebenden zum Ausdruck, dessen Herz zwischen Liebe und Unruhe schwankt.

Das Motiv der Liebe prägt und dominiert die ganze dichterische Produktion Senghors und ist ein wiederkehrendes Thema bei dem Dichter. Darum erscheint der Liebesbegriff in einer vielseitigen und facettenreichen Dimension. Die Liebe beschränkt sich nicht nur auf das menschliche Wesen, sondern sie ist auch Liebe zu Gott und zu den Dingen. Auf diese Weise beruht die Liebe in der Senghorschen Auffassung auf dem Triptik: Erde (tellurische Liebe), Mensch (menschliche Liebe) und Gott (göttliche Liebe).

Das Gedicht *Nuit de Sine* beginnt mit einer Apostrophe an die Frau, deren Barde Senghor ist. Dieses als liebevoll empfundene Wesen kristallisiert die Quintessenz der Dichtung Senghors. Seine zwei berühmtesten Gedichte *Femme Noire* und *Nuit de Sine* sind zum Kanon der afrikanischen Literatur zugeordnet und diesem geliebten und verehrten Menschen, gewidmet. Bei Senghor ist die Frau zugleich Geliebte und Mutter. Außer der sinnlichen Liebe, die sich auf die Liebe der Erde erstreckt, verkörpert die Frau Afrika und das sogenannte «Royaume d'enfance (Reich der Kindheit)». Die Sanftmut der Evokation der Mutter mit ihren zärtlichen Händen (*mains douces plus que fourrure / weiche Hände mehr als Pelz*) und die freudige und schöne Erinnerung an die Gelassenheit der Nacht in Sine spiegeln die tragische Sehnsucht des Poeten nach dem «Royaume d'enfance» und dessen Lebewesen und Dingen wider.

Die Anapher «écoutons» bringt die Entfernung dieses verlorenen Dorfes und Paradieses Sine zum Ausdruck. Die beiden folgenden Verse betonen die inneren Leiden des Dichters, dessen Herz vor Heimweh blutet. Geneviève Lebaud hat die nahe Beziehung, die innige Verbindung beleuchtet, welche den Dichter Senghor und zukünftigen Präsidenten an seinen heimischen Boden bindet (Lebaud 1976). Im Gegensatz zu Goethes Gedicht geht es in *Nuit de Sine* nicht nur um menschliche Liebe, sondern auch um die Liebe für einen Ort, um die Sehnsucht nach dem Heimatdorf. Zwischen seinem Studienbeginn 1928 in Paris und der Erscheinung der Gedichtsammlung *Chants d'ombre* im Jahre 1945 liegen fast zwei Jahrzehnte. *Chants d'ombre* wurde von dem Exil nach Frankreich zur Fortsetzung seines Studiums

inspiriert und geprägt. Der Poet hielt darin seine Erinnerungen an das «Royaume d'enfance» und seine Erfahrungen mit seinen Kommilitonen in Frankreich fest. Trotz der beachtlichen zeitlichen Distanz zum Studienbeginn werden die Unruhe, die Sorgen und das Leid des Dichters aufgrund der damaligen geographischen Entfernung zur Heimat deutlich. Tatsächlich bringt die Poesie von Senghor im hohen Maße einen zerreißenen Konflikt zum Ausdruck und kennzeichnet eine wirkliche Angst, die ihn ständig von der Seine² zum Sine drängt. In seinem Werk *Poèmes* äußert sich Senghor darüber wie folgt: «In der Tat ist mein Innerstes sehr früh hin und her gerissen worden zwischen dem Ruf der Ahnen und dem Ruf Europas». (Senghor 1973, 48).

Bei Senghor ist die Liebe grundsätzlich einheitlich, egal ob er sie nun an Gott, an Menschen oder an Dinge richtet. Sie umfasst somit sein gesamtes sichtbares und unsichtbares Universum. Aus dieser Perspektive ist die Frau nicht mehr das einzige Objekt der Liebe, die den in ihm sprühenden Liebeshunger zu stillen vermag. Stattdessen wird die Frau zur idealen Frau, die eher symbolisch als real ist. Sie wird nicht mehr nur um ihretwillen besungen, sondern auch als Vermittlerin, über die der Dichter mit dem gesamten Kosmos kommuniziert. Dies kommt zum Ausdruck in einer Äußerung Senghors über Paul Eluard, den Dichter der Liebe : « C'est l'amour de la Femme qui l'avait conduit à l'amour des bêtes, des plantes et des autres hommes : à l'amour du monde³. » (Senghor, 1964, 132)

In den Gedichten, *Nachtgesang* und *Nuit de Sine*, erfüllt die Liebe eine erlösende und befreiende Funktion. Bei Goethe ermöglicht die Liebe, dessen Unruhe und Angstgefühle zu bändigen. Bei Senghor hingegen kommt es durch die Liebe für seine Mutter, die Liebe für sein «Royaume d'enfance» und dessen kosmogonischen Elemente, aber vor allem durch seine noch vitalen Erinnerungen an seine Kindheit, an das bukolische Leben in seinem Heimatdorf dazu, sein Exil in Paris und die daraus resultierende Frust und

² Die Seine: ein die Stadt Paris durchfließender Fluss in Frankreich. Der Sine bezieht sich seinerseits sowohl auf einen Fluss als auch auf das ehemalige Königreich im Zentral-Senegal, in dem Senghor aufwuchs

³ Es war die Liebe zur Frau, die ihn zur Liebe zu den Tieren, Pflanzen und anderen Menschen geführt hatte: zur Liebe zur Welt.

Melancholie zu verarbeiten. In der schwarzafrikanischen Gesellschaft bevorzugen die Normen und Bräuche beachtlich die Frau, die nach Senghors Ansicht Afrika symbolisiert. Mit der Frau, so Senghor, beginnt alles: die Liebe, die Geburt und die Fruchtbarkeit: « Mon royaume est celui d'amour, et j'ai faiblesse pour toi femme.⁴ » (Senghor 1990, 105).

In Bezug auf die Romantiker sind die Frau und die Liebe in der Poesie von Goethe und Senghor allgegenwärtig, so dass man von einem richtigen Frauenkult sprechen könnte. In den Gedichten wird die Schönheit der Liebe besungen und demzufolge werden die beiden Autoren zu Wortführern der Frau und der Liebe. In diesem Sinne wird die Sehnsucht nach dem (verlorenen) Paradies, dem vereinten Reich der menschlichen, tellurischen und göttlichen Liebe als Gegenstand der Poesie Goethes und Senghors betrachtet.

3.3. Die Thematik der Nacht in *Nachtgesang* und *Nuit de Sine*

Ein nicht minder wichtiges Thema bei Goethe und Senghor stellt die Nacht dar, denn sie besetzt einen belangreichen Platz in der Goethe'schen und Senghorschen Dichtung. Die Nacht erweist sich bei Senghor durchaus als ein besonderer Moment, um das «Royaume d'enfance» zu verherrlichen, um sich in Verbindung mit der Natur zu setzen und die Liebe zu besingen. Bei den Romantikern entwickelt sich die Nacht zu einem charakteristischen Motiv, zu einer Antwort auf deren Sehnsucht und Melancholie, die aus einer unerfüllten Liebe resultieren. In den Gedichten *Nachtgesang* und *Nuit de Sine* fungiert die Nacht als Zufluchtsort vor der Unruhe der jeweiligen Hauptfiguren, die in ihrer nächtlichen Umgebung nach Harmonie und Frieden streben.

Die Überschriften beider Gedichte mit den Termini «Nacht» und «nuit» sind prägnant und aufschlussreich, denn sie weisen darauf hin, dass die Szene in der Nacht spielt. Bei Goethe ist die Vorstellung der Nacht durch mehrere Begriffe beispielsweise «träumend», «... der Sterne Heer» und insbesondere durch den Kehrreim «Schlafe!» charakterisiert. Die Nacht und ihre Kühle

⁴ Mein Reich ist dasjenige der Liebe, und ich habe Schwäche für dich, Frau.

sind deutlicher in dem Poem von Senghor und werden in allen Strophen markiert. Folgende Ausdrücke wie « haute brise nocturne /starke Nachtbrise», « voici que décline la lune lasse vers son lit de mer étale⁵ » sowie « c'est l'heure des étoiles et de la nuit qui songe⁶ » sind eine deutliche Illustration des Nachtmotivs.

In dieser Hinsicht erweist sich in der romantischen Dichtung die Nacht als ein zeitlicher Raum, wo Schlaf und Traum einen fruchtbaren Boden finden. Geschildert wird die Nacht als Traumbild, als Augenblick der Suche nach Harmonie und Frieden sowie als ideales Mittel zur Verarbeitung von Schwermut und unerfüllter Liebe. Das Gedicht *Nachtgesang* von Goethe unterscheidet sich von denjenigen aus der Sturm und Drang-Periode und deutet nun auf eine Bändigung der menschlichen Gefühle hin. Die nächtliche Atmosphäre wird tatsächlich als der ideale Moment für die Verbindung des Menschen mit der Natur und deren kosmischen Elementen betrachtet. Die nächtliche Seite der Natur mit dem Mond und den Sternen einerseits und der Dunkelheit andererseits bietet eine märchenhafte Kulisse, in die romantische Dichter eintauchen, um mit der Natur und mit sich selbst zu kommunizieren.

Weit entfernt von seiner Heimat erlebt Senghor das Exil mit sehr großen Ressentiments. Die tragische Trennung vom Reich seiner Kindheit löst in dem Dichter Unruhe, Angst und Melancholie aus. Die Nacht erscheint von da an als Fluchtweg, als Mittel, um sich von einem Teil dieses obsessiven Heimwehs und der täglichen Routine des Lebens im Westen zu befreien. In der Tat beruft sich Senghor auf seine Reminiszenz, um das Reich seiner Kindheit in seinem Gedächtnis zurückzurufen. Um der Entfremdung im abendländischen Exil nicht zu erliegen, besinnt sich Senghor auf die eigenen Werte und kehrt zu den Wurzeln zurück, etwas, was das ganze dichterische Werk Senghors durchläuft. Das berühmt gewordene Konzept von «Royaume d'enfance» ergreift zugleich das Reich der Kindheit und dasjenige der Poesie. In einer Unterhaltung mit Edouard Maunick kommt diese Geisteshaltung deutlich zum Ausdruck: « Parce que le royaume d'enfance, c'est le royaume même de la poésie, parce que nous ne faisons rien d'autre, nous poètes, qu'à

⁵ Hier sinkt der müde Mond zu seinem flachen Meeresbett.

⁶ Es ist die Stunde der Sterne und der träumenden Nacht.

chanter le royaume d'enfance, c'est-à-dire un monde où tout était transparent, signifiant, le monde de la vraie vie »⁷. (Fongang-Kesteloot 2002, 11)

Das «Royaume d'enfance» durchläuft das gesamte poetische Werk Senghors und ist sogar dessen Essenz.⁸ Bemerkenswerterweise findet der aus dem Exil verbannte Poet in dem «Royaume d'enfance» einen Zufluchtsort gegen seine Einsamkeit und sein Heimweh. Durch die Erinnerung und den Ruf aus seiner eigenen Heimat und von seiner Mutter macht er sich in der tristen Pariser Nacht daran, sein Heimweh zu überwinden. Im Gedicht *À l'appel de la race de Saba* (Senghor 1990, 60) heißt es :

Mère, sois bénie!
J'entends ta voix quand je suis livré au silence sournois de cette nuit
d'Europe
Prisonnier de mes draps blancs et froids bien tirés, de
toutes les angoisses qui m'embarrassent inextricablement⁹.

Blickt man auf die oben durchgeführten Untersuchungen zu den Gedichten *Nachtgesang* und *Nuit de Sine* zurück, lassen sich zwischen diesen Texten vielfältige Beziehungen und Berührungspunkte erkennen. Wie bei den deutschen Romantikern ist auch bei Goethe und Senghor die Nacht besonders aufschlussreich. Beide fassen die Nacht als einen festen Bestandteil der Natur auf. In ihrer Poesie erweist sich die Nacht als der ideale und günstige Moment der Verbindung des Menschen mit der Natur. Im Folgenden wird auch komparativ nachgeschaut, wie die Thematik der Natur bei Goethe und Senghor ästhetisiert wird.

⁷ Weil das Reich der Kindheit das eigentliche Reich der Poesie ist, weil wir Dichter nichts anderes tun, als das Reich der Kindheit zu besingen, d. h. eine Welt, in der alles durchsichtig und bedeutungsvoll war, die Welt des wahren Lebens.

⁸ « Je ne place pas ce Royaume seulement au début de ma vie. Je le place aussi à la fin. En généralisant, je dirai que c'est le but ultime des activités de l'homme que de créer le Royaume d'Enfance. » (Senghor 1980, 45). (Ich stelle dieses Reich nicht nur an den Anfang meines Lebens. Ich stelle es auch an das Ende. Ich würde verallgemeinernd sagen, dass es das Endziel aller menschlichen Tätigkeiten ist, das Reich der Kindheit zu erschaffen.

⁹ Mutter, sei gesegnet!/Ich höre deine Stimme, wenn ich der heimtückischen Stille ausgeliefert bin./in dieser europäischen Nacht/Gefangen in meinen weißen, kalten, fest zugezogenen Laken/in meinen von den allen Ängsten, die mich unlösbar bedrücken.

3.4. Die Ästhetisierung der Natur bei Goethe und Senghor in *Nachtgesang* und *Nuit de Sine*

Die Natur und deren Elemente und Aspekte sind allgegenwärtig in der Dichtung von Goethe und Senghor. Ihre Poesie konstituiert sich in der Vorstellung, Verherrlichung und Verehrung der Natur. Die Gemeinschaft mit der Natur – auch Naturverbundenheit – erweist sich als ein besonderes Merkmal der romantischen Dichtung und findet auch ihren prachtvollen Ausdruck in den Gedichten *Nachtgesang* und *Nuit de Sine*. Aufgrund dessen wird die Goethe'sche und Senghorsche Dichtung als Poesie der Natur (Naturpoesie) bezeichnet. Bei Senghor wird die Romantisierung der Dichtung bzw. die Naturpoesie greifbarer. Eine ausgeprägte Resonanz der europäischen und deutschen Romantik ist sowohl in seinem dichterischen als auch in seinem publizistischen Werk zu finden. Sein Status als Angehöriger eines kolonial, kulturell und politisch beherrschten Volkes hat zweifelsohne den Negritude-Theoretiker dazu gezwungen, Affinitäten und Parallelen im deutschen Geist und Raum auszusuchen, womit die politische und kulturelle Freiheit der afrikanischen Länder tatkräftig gefordert werden kann. Dabei fällt seine Suche nach Ähnlichkeiten und Berührungspunkten in der deutschen Romantik auf rechten Boden. In seiner Dankesrede bei der Entgegennahme des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels am 22. November 1968 in der Frankfurter Paulskirche bringt Senghor die Gründe seiner Hinwendung zur deutschen Romantik vor:

Vous comprendrez quelle était notre émotion et, à la réflexion, notre fierté quand nous lisions Novalis et les poètes romantiques allemands. Ils étaient retournés aux sources germaniques du *Lied* et du *Märchen*, et ils chantaient la lune après le soleil, la nuit après le jour, les images archétypes surgies de la forêt de l'Einführung. Rien ne pouvait plus fortement nous encourager à poursuivre le retour à l'Ur-Afrique.¹⁰ (Senghor 1968, 11)

¹⁰ Sie werden verstehen, wie wir bewegt und bei genauerer Betrachtung auch stolz waren, als wir Novalis und die deutschen romantischen Dichter lasen. Sie waren zu den germanischen Quellen des Liedes und des Märchens zurückgekehrt und besangen den Mond nach der Sonne, die Nacht nach dem Tag, die archetypischen Bilder, die dem Wald der Einführung entsprungen waren. Nichts hätte uns stärker ermutigen können, die Rückkehr zum Ur-Afrika fortzusetzen.

Ähnlich wie bei Senghor liegt bei dem Naturwissenschaftler Goethe die Natur im Mittelpunkt der Poesie. Sein Jugendwerk gibt deutliche Auskünfte über seine ausgesprochene Sehnsucht und Idealisierung der Natur. Dass Goethes und Senghors Dichtung auf die Natur und deren Komponenten fokussiert, lässt sich in den Gedichten *Nachtgesang* und *Nuit de Sine* erkennen. Die Natur erweist sich durchaus als der ideale Ort, wo der Poet eine Zuflucht finden kann, um seine Sorgen, Unruhe und Ängste zu bändigen. Im Gedicht *Nachtgesang* ist die Nacht eine natürliche Oase, wo die Figur seine Geliebte besingt und idealisiert. Trotz seiner großen Besorgnis, dass seine Liebe unerfüllt bleibt, trotz der Nachtkälte, um der Geliebten seine starke und leidenschaftliche Liebe auszudrücken. Die nächtliche und natürliche Szene stellt ein geeignetes Mittel zur Bändigung der Schwermut und der Sehnsucht einerseits, und zum Ausdruck der Liebesgefühle des Protagonisten andererseits dar.

In *Nuit de Sine* sind die Natur und die Nacht einander durchdringend, osmotisch und bieten einen günstigen Anlass zur Verherrlichung des sogenannten «Royaume d'enfance». Dabei spielt schon der Titel durch die Benennung des Dorfes auf eine Pilgerfahrt ins Reich der Kindheit an. Bei Senghor beinhaltet das Konzept «Royaume d'enfance» eine Kampfansage gegen ausländische – vor allem französische – Einflüsse. Senghor lehnt sich vehement gegen die verdeckte «mission civilisatrice» oder kulturelle Assimilationspolitik auf, womit die Kolonisatoren die einheimischen Völker zum wahren Glauben bekehren wollten. Der vermeintlichen «mission civilisatrice» setzt Senghor das «Royaume d'enfance» entgegen. In seinem Gedicht nimmt Senghor eine Rückkehr zu den Wurzeln, eine Rückkehr zu den vor der Kolonisation existierenden traditionellen Werten und Denkhaltungen vor. Der Rekurs auf schwarzafrikanische (senegalesische, westafrikanische) Begriffe – Sine, Elissa, Dang ... – verleihen dem Poem und weitestgehend der Senghorschen Poesie einen lokalen Akzent.

Schon in der ersten Strophe wird die Natur, die das Heimatdorf, das «Royaume d'enfance» tatsächlich besungen, verherrlicht und mit den

erhabensten Formen beschrieben.¹¹ Die Komponenten der Natur durchlaufen seine ihm naheliegende Umgebung, das Heimatdorf, das Gedicht sowie seine ganze dichterische Produktion. Dank der paradiesischen Darstellung des Reichs der Kindheit kann er den Verführungen und Verlockungen des Westens widerstehen. Die Schönheit, die Harmonie der Natur und die Symbiose mit dem Menschen werden im Reich der Kindheit wahrgenommen, dessen Abwesenheit der Dichter bedauert: «Mais Dieu, tant de fois ai-je lamenté – combien de fois, les nuits d'enfance transparentes.¹²» (Senghor 1990, 201)

Allein durch die Kraft seines poetischen Wortes macht Senghor aus der Abwesenheit eine Geistesgegenwart und lässt auch die Ferne in ihrer raumzeitlichen Dimension wieder lebendig werden.¹³ Das «Royaume d'enfance», das der Dichter vermisst, ermöglicht es ihm, in die Welt des Traums einzutreten, gegen die Verzweiflung zu kämpfen und die Zeit zu bändigen. Senghor macht das «Royaume d'enfance» zu einem Rahmen für wahres Glück, Liebe und Träume:

Mon rêve amour au jardin de l'enfance. (...)
Or notre attente fut encore de neuf nuits et neuf jours pour nous
Entrer au Royaume d'Enfance.
Mais nous voici tout neufs, ressuscités au jardin de l'enfance¹⁴.
(Senghor 1990, 325)

¹¹ Vgl. « Là-haut les palmes balancées qui bruissent dans la haute brise nocturne [...] /Qu'il nous berce, le silence rythmé./Écoutons son chant, écoutons battre notre sang sombre, écoutons /Battre le poulx profond de l'Afrique dans la brume des villages perdus. » (Dort oben die schwingenden Palmen, die in der hohen Nachtbrise rauschen [...] /Schaukelt sie uns, die rhythmische Stille./Hören wir auf ihren Gesang, hören wir unser dunkles Blut schlagen, hören wir /Schlagen wir den tiefen Puls Afrikas im Dunst der verlorenen Dörfer.

¹² Aber Gott, wie oft habe ich geklagt - wie oft, die durchsichtigen Kindheitsnächte.

¹³ « Tanns d'enfance tanns de Joal, et ceux de Djilôr en septembre. Oh ! le barrit des lamantins vers Katamague hô ! quand il ébranlait les voyages nocturnes. » (Senghor 1990, 148)

¹⁴ Mein Traum Liebe im Garten der Kindheit. (...)/Nun war unser Warten noch neun Nächte und neun Tage auf uns./In das Königreich der Kindheit einzutreten./Doch nun sind wir ganz neu, auferstanden im Garten der Kindheit.

4. Schlussbetrachtung

Liebe, Tod, Nacht, Exil und Naturverbundenheit gehören zu den Hauptthemen der deutschen und europäischen Romantik. Die ganze literarische Produktion Goethes sowie Senghors trägt tatsächlich das Gepräge dieser literarischen Motive, auch wenn der Dichterfürst Goethe in der literaturwissenschaftlichen Forschung und Tradition nicht der deutschen Romantik angerechnet wird. Bei dem Dichter und Staatsmann Senghor scheint seine Anlehnung an die politischen und kulturellen Werte und Ideale der deutschen Romantik unabdingbar zu sein.

Sowie die deutsche Romantik den straffen Regeln der Aufklärung und der Klassik den Rücken kehrte und poetisch auf die politische Unruhe und gesellschaftlichen Umwälzungen unter Napoleonischer Herrschaft und auf die Entmenschlichung des arbeitenden Menschen zu Beginn der anbrechenden Industrialisierung antwortet, schöpft Senghor bei seiner Suche nach der eigenen Identität und dem kulturellen Bewusstsein aus den philosophischen, religiösen und poetischen Grundlagen der Romantik. Darüber hinaus dienen die Gedichte *Nachtgesang* und *Nuit de Sine* als Vorwand, um die Liebe, die Nacht und die Natur zu feiern. Goethes Gedicht enthüllt und transzendiert die Ängste und Befürchtungen des Protagonisten in Bezug auf die Liebe oder angesichts der Zurückweisung durch die geliebte Frau. Senghor seinerseits besingt und erweckt in *Nuit de Sine* das «Royaume d'enfance» wieder zum Leben, einen paradiesischen Garten, dessen Entfernung und Sehnsucht den Dichter bis ins Innerste betreffen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bokiba, André-Patient (Hrsg.). Le Siècle Senghor. Publication du Département de littératures et civilisations africaines de l'Université Marien Ngouabi de Brazzaville. Paris : L'Harmattan, 2001.
- Fongang-Kesteloot, Lilyan. Sédar sans honte et sans limites. Du terroir au «tout monde». In : Ethiopiques n°69. Hommage à L. S. Senghor, 2^{ème} semestre, (2002): 10-26.

- Goethe, Johann Wolfgang. Gedichte. Herausgegeben und kommentiert von Erich Tunz. München: Verlag C. H. Beck, 1999.
- Hoffmeister, Gerhart. Deutsche und europäische Romantik. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1978.
- Jeßing, Benedikt. Neuere deutsche Literaturgeschichte. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008.
- Kremer, Detlef. Romantik, das große Lesebuch. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2010.
- Lebaud, Geneviève. Léopold Sédar Senghor ou la poésie du Royaume d'Enfance. Dakar-Abidjan : NEA, 1976.
- Senghor, Léopold Sédar. Œuvre poétique. Paris : Ausgabe letzter Hand, 1990.
- Senghor, L. S. Négritude et Humanisme. Paris : Seuil, 1964.
- Senghor, L. S. In enregistrement trois disques RFI. Réalisé par J. Sorel et F. Leroux, 1976.
- Senghor, L. S. La poésie de l'action. Conversations avec Mohamed Aziza. Paris : Stock, 1980.
- Senghor, L. S. Liberté III. Négritude et Civilisation de l'Universel. Paris : Seuil, 1977.
- Senghor, L. S. L'accord conciliant. Discours prononcé lors de la réception du Prix de la Paix des libraires allemands. Frankfurt am Main: 1968.
- Uerlings, Herbert. Theorie der Romantik, Stuttgart: Philipp Reclam jun, 2000.